Basel, den 31. Mai 1939.

Herrn Pfarrer Paul Vogt

Zürich-Seebach

Lieber Herr Pfarrer!

Hier sende ich Ihnen mit bestem Dank die beiliegenden Schriftstücke zurück, in die auch Prof. Barth Einsicht genommen hat. -

Frl. Stamm war die beiden Pfingsttage hier und wir haben alle Einzelheiten durchgesprochen. Es steht nicht aussichtslos, da Herr Geissbühler in Bern sich nun für sie verwendet und anscheinend auch die Schule ihr das beste Zeugnis ausstellt. Es ist aber auf jeden Fall gut, dass Ihr Schreiben nun noch dorthin geht. Prof. Barth wird ebenfalls noch einige Zeilen an die Fremdenpolizei richten, die die Bestätigung enthalten, dass er Frl. Stamm bereits aus dem Jahre 1931 aus seinem Hörsaal in Bonn kennt, ev. unter Beilage des Zeugnisses von Frl. Kippers. Man wollte anscheinend in Bern Einiges über die Vergangenheit von Frl. Stamm hören. -

Das Ergebnis der kleinen Sammlung für Frau Pfr. Fitzer hoffen wir Ihnen innäcster Zeit zusenden zu können, es steht noch eine versprochene Spende aus.

Mit Käthe Seifert sprachen wir über den Theologenkurs und kamen zu dem Ergebnis, teilweise auf Grund von Erfahrungen des letzten Jahres, dass der Kurs doch vielleicht nur 14 Tage umfassen und 8 Tage der Erholung gewidmet sein sollten. Gerade wenn auch Hilfsprediger und Vikare teilnehmen, so muss man mit einem ziemlich reduzierten Zustand der Leute rechnen und wir hörten das letzte Mal einige Seufzer, dass drei derartig intensive Wochen zu viel seien. Das hätte dann auch den Vorzug, dass jeder Dozent vielleicht nur eine halbe Woche bestreiten müsste. Prof. Barth, der in diesem Sommer den III. Band seiner Dogmatik druckfertig stellen muss, wäre sehr dankbar, wenn ihm nicht wieder eine volle Woche anheim fiele, die mit der entsprechenden Vorbereitung doch viel Kraft und Zeit braucht. Was meinen Sie zu diesem Vorschlag? - Sodann scheint es uns doch geraten, dass den Eingeladenen gesagt wird, dass ein Kurs beabsichtigt ist und nicht nur ein Erholungsaufenthalt mit dieser ihnen übermittelten Einladung und zwar ein Kurs, an dem sowohl Prof. Barth wie wohl auch Prof. Schmidt beteiligt sind. Das Risiko ist für die Leute gerade durch diesen Umstand so erheblich, dass wir es nicht verantworten könnten, sie vor ein fait accompli zu stellen. Dass die Einladungen diesmal diskreter gehandhabt werden, dafür sollte ja vor allem dies bürgen, dass nur persönlich eingeladen wird im Unterschied zum Vorjahr, also nichts schriftlich läuft und der Einzelne die Einladung nur auf sich selbst bezieht, ohne um die Namen der anderen Teilnehmer vorher wissen zu müssen. - Käthe meinte, nachdem wir die Sache durchgesprochen hatten, auch, dass es besser sei, die Betreffenden von Anfang an vom vollen Inhalt der Einladung zu unterrichten.

Mit herzlichen Grüßen, auch von Prof. Barth,
Ihre

Wir durften gestern Abend einen sehr guten Vortrag von Lic. Hellbardt über die Judenfrage hören.

Pfr. Thurneysen bittet um Zusendung des Manuskriptes der Niemöller-Predigten. Er hat sie noch nicht in Händen gehabt und will, wenn dies der Fall ist, das Vorwort möglichst umgehend liefern.